

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

48. Jahrg.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 65 Pfennig, monatlich 22 Pfennig, auschl. Postgebühren. Erscheinungstage des Korr.: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 18. Juni 1910.

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Versammlungs-, Vergütungsinserate ufw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 69.

Wir jungen Kollegen!

Jedes Jahr im Monate Mai werden unserm Verband eine große Anzahl junger Mitglieder zugeführt. In den größeren Städten ist diesen jungen Kollegen zumeist in dem letzten Lehrjahre schon die Gelegenheit geboten, sich über den Wert des Verbandes zu informieren oder sich von älteren Verbandsmitgliedern unterrichten zu lassen, dagegen dürfte an vielen kleineren Orten, in Druckereien, die oft kleinen, oder nur wenigen Geschäften beschäftigten, dem Lehrlinge diese Gelegenheit fehlen, so daß er nur wenig von einem Verbandsmitglied, oder gar noch verfehlt von dem Zweck eines solchen unterrichtet wurde. Daß nun ein solcher Geselle, der nun so plötzlich durch Beendigung seiner Lehrzeit, oft sogar nicht einmal aus eigener Initiative, in den Verband kommt, nicht gleich vollwertiges Mitglied sein kann, ist ja selbstverständlich. Bald wäre jedoch diesem abgeholfen, wenn der junge Kollege die ihm gebotenen Wege betreten und dadurch ein ebensolcher Streiter für eine würdige, ideale Sache würde. Doch prüfen wir uns einmal selbst.

Nachdem wir unsere Lehrzeit beendet, und durch Ablegung unser Schilfenprüfung gezeigt haben, daß wir nun in technischem Können neben unsern älteren Kollegen stehen dürfen, sind wir verpflichtet, unsern, sagen wir väterlichen Freunden, die uns während der Lehrzeit als Berater zur Seite gestanden, uns dankbar zu erweisen. Freilich, noch so manches erinnert uns an bittere Stunden unser Lehrzeit, doch die wollen wir vergessen und denken, daß wir selbst doch zumeist die Schuld hatten. Nun sind wir ja Kollegen und in allererster Linie Verbandsmitglieder. Wir sind in den Verband eingetreten und somit berechtigt, unsern tariflich festgelegten Lohn zu verlangen und bald auch die weitgehenden sozialen Unterstüßungen für alle Fälle zu genießen. Was das immer so? Wurde unsern älteren Kollegen dies auch so einfach gemacht? Nein, die Geschichte der Buchdrucker lehrt uns anders. Von früheren Jahren, bei ausgedehntester Arbeitszeit, sehr minimaler Entlohnung, fast ohne jegliche sanitäre Einrichtungen, bis auf das heute Geschaffene, liegen Jahrzehnte. Viele unser Kollegen mußten durch Entbehrungen in oft lange dauernden gewerblichen und gewerkschaftlichen Kämpfen dieses erst erringen. Zeigen wir uns in den Reihen der Verbandsmitglieder des Erzeugnisses auch würdig. Was du ererbst von deinen Vätern, erwidere es, um es zu besitzen. Daß es leider so viele Kollegen gibt, die in ihrem organisatorischen Denken nicht an Vergangenes anknüpfen, sondern quasi aus dem Stegreife heraus den Dingen eine persönliche gewollte Färbung geben, ist ebenso unhistorisch wie gefährlich.

Wie können wir dies tun? Auch hier sind für uns so viele Wege geboten. Durch eifriges Lesen der Verbands- wie überhaupt der Buchdruckerzeitung können wir uns bald ein klares Bild über die Ziele unserer Organisation machen; besuchen wir die Versammlungen regelmäßig, damit wir auch mit den internen Verbandsangelegenheiten vertraut werden und lesen wir unser Verbandsorgan, den „Korr.“, und lernen daraus. So werden wir bald reif sein, für die Zukunft unsern Kollegen als würdige Kämpfer für ein kulturelles und wirtschaftliches Ziel zur Seite zu stehen. Denn leicht möglich dürfte es sein, daß auch künftig nicht alles so glatt vonstatten gehen dürfte, ja, daß wir sogar schwere Existenzkämpfe durchzumachen haben werden. Denken wir jedoch zurück, welche harte Kämpfe unsere alten Kollegen unter noch schwierigeren Verhältnissen durchgemacht, dann können wir, besitzen wir eigenen Willen und ebenföhlige Disziplin, trotzdem zuversichtlich vor uns schauen. In unsern Reihen selbst aber wollen wir agileren und uns gegenseitig anspornen; unsere Alterskollegen darauf aufmerksam machen, daß eine Tätigkeit auf diesem Gebiete weit nötiger und nützlicher ist, denn eine in zweckloser, oder gar schädlicher Vereinigung usw. vergeudete Zeit; stellen wir also die Frage ungers heraufstehen und gewerkschaftlichen Fortkommens in erste Reihe. Dann werden auch bald alle jene Klagen, daß gerade wir jungen Kollegen das Interesse vermissen lassen, verschwinden. Wir werden zusammen mit unsern älteren an Erfahrung reicheren Kollegen arbeiten, unserer Organisation, dem Verbandsorgan der Deutschen Buchdrucker, wie uns selbst zum Segen! Stuttgart. Fr. Halb.

Zum Mannheimer Sängertage.

Der in Nr. 63 des „Korr.“ erschienene Bericht über den ersten süddeutschen Buchdrucker-Sängertag hat wohl alle Teilnehmer dieses Festes und nicht zuletzt die Mannheimer Kollegen selbst in Erstaunen gesetzt, denn der Berichterstatter hat sich die Sache doch etwas zu bequem gemacht. Nachdem der Bericht über den Sängertag in Bremen zur Kenntnis genommen war, erwarteten besonders die beteiligten Kollegen mit Spannung den Bericht aus Mannheim, lag doch die berechtigte Mutmaßung nahe, daß dieser Artikel besonders gut ausgearbeitet sein müsse, weil man sich mit dessen Einblendung scheinbar nicht überleitete. Aber wie enttäuscht der endlich drei Wochen nach dem Fest erschienene Bericht! Derselbe enthielt außer einigen einleitenden Zeilen keinen eigenen Gedanken, sondern war nur die wortgetreue Wiedergabe eines Tags nach dem Fest erschienenen Mannheimer Zeitungsartikels, der nur den Vereinen aus Mannheim und Ludwigshafen gerecht wurde, die Leistungen der andern bei dem Festkonzerte mitwirkenden Vereine aber mehr oder weniger unglücklich beurteilte. Von einer Kritik konnte nicht die Rede sein, denn die Abschachtung der auswärtigen Kollegengesangsvereine, wenn dieser etwas starke Ausdruck gebraucht werden darf, war eine zu summarische.

Nur einige Vereine, die sich abends bei dem Festbankette hören ließen, wurden günstig rezensiert und auch die ansprechende Festrede des Kollegen Fuhs wurde gut wiedergegeben. Dafür fanden aber eine ganze Anzahl Kollegengesangsvereine überhaupt keine Erwähnung, was die Kollegen der betreffenden Orte sehr verdroßen haben dürfte; denn scheint es doch, als ob die Leistungen ihrer Vereine einer Besprechung nicht wert wären, und dabei haben doch einige der „Ungenannten“ in gefanglicher Hinsicht recht gut abgeschnitten. Den Berichterstatter des „Mannheimer Generalanzeiger“ soll kein Vorwurf treffen. Denn für ein Lokalblatt war der Bericht völlig ausreichend; aber für den „Korr.“ hätte derselbe anders gefaßt, b. h. mehr dem Interesse der deutschen Kollegenschaft Rechnung tragend, abgefaßt sein müssen. Daß der Vorsitzende der Festleitung aus Mangel an Zeit einen derartigen Bericht nicht anfertigen konnte, leuchtet jedem ein, der weiß, welche Arbeitslast mit einem derartigen Amte verknüpft ist. Deshalb ist es unerklärlich, daß man nicht einen andern federbesessenen Mannheimer Kollegen mit der Abfassung betraut hat, dies konnte man um so eher, als sich einige hierzu freiwillig erboten hatten.

So weiß niemand, der nicht lokalunbündig ist, daß unser Festlokal, der Ridelungsaal, der größte und schönste Konzertsaal Mannheims, ja vielleicht Deutschlands ist, der, trotzdem er etwa 7000 Personen faßt und dessen podiumartige Bühnen außer über 1000 Sängern noch einer kompletten Musikkapelle Platz gewährt, derart ideal in akustischer Beziehung gebaut ist, daß auch die Leistungen der kleinsten Vereine voll zur Geltung kamen. Auch der Beteiligung der Einwohner des Festorts an diesem ersten friedlichen Wettstreite der süddeutschen Buchdrucker-Sängerevereine ist mit keinem Worte gedacht! So mag denn die Kollegenschaft hierdurch erfahren, daß wohl annähernd 4000 Personen andächtig den Darbietungen der Sänger während des Festkonzerts lauschten und durch ihre Beifallsstundgebungen bewiesen, daß sie bei der Sache waren. Diese starke Beteiligung ist nicht nur für den Kunstsinne des Mannheimer Publikums, sondern auch für die propagandistische Tätigkeit unsern dortigen Kollegen zu diesem Fest ein schönes Zeichen.

Auch die Veranstaltungen des zweiten Festtags sind nur mit flüchtigen Strichen geseichnet, man hätte auch hier etwas ausführlicher sein können, ohne weitschweifig zu werden und ohne den Raum des „Korr.“ mehr als geschieden in Anspruch zu nehmen. So gibt der Bericht aber absolut kein vollständiges Bild der schönen Mannheimer Tage. Er zeigt nicht, welche Mühe und Arbeit die dortigen Kollegen auf sich nahmen, um ihren Gästen etwas zu bieten und ihnen den Aufenthalt in der Rhein-Neckarstadt angenehm zu machen; er deutet auch nur schwach an, daß der schöne Verlauf des Festes ihre Mühe lohnte. Da nun der „Korr.“ für Festberichte keinen allzu großen Raum gewähren kann, es in Interesse einer erfolgreichen Agitation für die Sängersache innerhalb der Kollegenschaft aber notwendig ist, daß die weitesten Kollegenkreise über das Arrangement und den Verlauf derartiger Feste orientiert werden, sei an dieser Stelle der Vorschlag ge-

macht, daß ein eingehender, für die Kollegen in interessanter Form abgefaßter Bericht über die Mannheimer Tage verfertigt wird, von dem allen Kollegengesangsvereinen einige Exemplare zugänglich gemacht werden. Dieser mühevollen aber dankbaren Arbeit werden sich die schaffensfreudigen Kollegen Mannheims gern unterziehen und die geringen Kosten werden die Schlußabrechnung kaum nennenswert ändern.

Frankfurt a. M.

R. Eckardt.

Territorialversammlung der Bezirke Halle, Sangerhausen und Zeitz in Halle a. S. am 5. Juni 1910.

Statt der zehn Bezirksversammlungen hat der Vorstand des Gau „An der Saale“ in diesem Jahre vier Territorialversammlungen einberufen, die an den vier Sonntagen des Monats Juni in Halle, Magdeburg, Dessau und Halberstadt stattfinden werden. Die erste hat bereits gelangt und es geht uns darüber folgender Bericht zu:

Der allzeit gern bereite Gesangsverein Gutenberg brachte zu Beginn das Lied „Empor zum Licht“ zu Gehör, worauf der Bezirksleiter Schindelhauer (Halle) die etwa 400 erschienenen Kollegen willkommen hieß und die Wichtigkeit der heutigen Veranstaltung, die als Auftakt für die kommende Tarifrevision zu betrachten sei, ganz besonders hervorhob.

Nach erfolgter Bureauwahl gaben die drei Bezirksleiter kurzen Bericht über die Vorkommnisse, so weit sie nicht durch den gedruckten Jahresbericht des Gauvorstandes schon zur Kenntnis der Mitglieder gebracht sind. Mit Genugtuung konnte konstatiert werden, daß der junge Nachwuchs unser Gewerbes fast ausnahmslos sich unserm Verband anschließt, während das heiße Liebeswerben des „christlichen“ Gutenbergbundes immer wieder erfolglos bleibt, so daß er zur Bedeutungslosigkeit verdammt ist und bleiben wird. Seine eignen Mitglieder täuscht der Gutenbergbund allerdings über seine Ohnmacht hinweg. Wohl hat er hier und da „seine Ortsvereine“ gegründet, bei allen ist aber der Mitgliederarmut chronisch und in den seltensten Fällen sind die Finger heider Hände zur Aufzählung der Mitgliederzahl erforderlich. Außer diesen christlichen Zerplitterern haben wir auch noch einige Exemplare vertreten, die sich im Gewerkevereine, der Freien Vereinigung usw. „organisiert“ haben. Für den Verband können diese, gleich dem größten Teile der Wähler nicht in Frage kommen. Der kollegiale Zusammenhalt unserer Mitglieder hätte oftmals ein besserer sein können. Kritisiert wurde, daß es Firmen gebe, die für das nackte Minimum Spezialtarife verlangen, und als unwürdig wurde es bezeichnet, wenn wöchentliche Lohnzulagen von ganzen 50 Pf. gewährt werden.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich ganz naturgemäß auf das Referat des Gauvorstehers König: „Die allgemeine Lage unter besonderer Berücksichtigung der am 23. Mai in Berlin stattgefundenen Gauvorsteher- und Gehilfenvertreterkonferenz“. In über zweistündigem Vortrage führte der Referent aus: Trotz des wirtschaftlichen Drucks der letzten Jahre, der auch unser Gewerbe schwer mitnahm, sind unsere Lohn- und Arbeitsbedingungen konstant geblieben. In unser Tarifgemeinschaft, die sich auch in Zeiten der Krise vortrefflich bewährte, wurden einzelne Veruche, die Depression auf Kosten der Gehilfen auszubuten, zunichte; während derartige Veruche in andern Gewerben leider wiederholt Erfolg hatten, so daß in guter Konjunktur erzielte Fortschritte nur durch Kämpfe erhalten werden konnten, oder gar in ihr Gegenteil verkehrt wurden. Dieselben Erfahrungen haben auch wir in der tariflosen Zeit 1892 bis 1896 machen müssen. Seitdem ist der dem Tarif als Geleitwort vorangestellte Grundsatz: „Der Tarif ist der von Prinzipalen und Gehilfen anerkannte Ausdruck dafür, was für die beiderseitigen Beziehungen und Leistungen im Deutschen Reich allgemein als gerecht und billig festzuhalten ist“, gewahrt geblieben und das Ergebnis ist der gewerbliche Frieden. Eitel Glückseligkeit konnte unsere Tarifgemeinschaft, die für andre Berufe vorbildlich geworden ist, allerdings nicht bringen, aber in Rücksicht auf die Verhältnisse ist sie für das gesamte Gewerbe das Beste; denn die Erfahrung lehrt, daß die Krisen immer längere Dauer annehmen, so daß die Ausnutzung der

Konjunktur den Arbeitgebern in viel größerem Maße möglich ist, als den Arbeitnehmern. Ein Ausgehen unserer Tarifgemeinschaft könnte auf andre, und vielleicht zum Nachteil für die Arbeiterbewegung, nicht ohne Einfluß bleiben. Dazu liegt jedoch zunächst kein Grund vor. Wohl aber ist mit dem Scheitern der nächsten Tarifverhandlungen zu rechnen. Kleinigkeiten können die Tarifgemeinschaft freilich nicht zu Falle bringen, aber prinzipielle Gründe könnten es bemerkenswerten. Als solcher ist z. B. der Arbeitsnachweis anzusehen, denn die Beobachtung der Vorgänge im Bauberufe, bei denen der Kampf nicht zum geringsten eben um den Arbeitsnachweis tobt, und der bei uns laut gewordenen Bestrebungen, berechtigten zu der Annahme, daß beide eines ideellen Zusammenhangs nicht entbehren. Freilich steht, daß der Tarifrevision große Schwierigkeiten drohen. Alle geheimnisvollen Strömungen, innen- und außenstehende Korporationen sind an der Arbeit, unser Arbeitsgebäude zu zertrümmern und die Macht des Verbandes zu brechen. Die verschiedenen Verlautbarungen aus Prinzipalstreifen lassen sehr deutlich erkennen, wohin die Fahrt geht, wenn die Scharfmacher die Oberhand gewinnen. Wohin wir sehen: Gegner ringsum. Auf der einen Seite die geinterte Prinzipalität mit ihren Schutztruppen, auf der andren Seite der Verband ganz allein. Der größte Fehler wäre es, den Gegner zu unterschätzen. Aus allem ergibt sich, daß wir schweren Zeiten entgegengehen. Die heutige Versammlung soll daher den Zweck haben, den Mitgliedern das Verständnis für die Beurteilung der Vorgänge im wirtschaftlichen Leben zu schärfen, denn es ist Pflicht der Funktionäre, die Verhältnisse so zu schildern, wie sie der Wirklichkeit entsprechen. Die Forderungen der Gehilfenschaft zu formulieren, ist heute nicht der Platz; dazu wird sich noch Gelegenheit bieten. Heute handelt es sich darum, den Horizont der Massen zu erweitern, damit sie in der Lage sind, den realen Verhältnissen Rechnung tragen zu können. Der Ruf nach größerem Mitbestimmungsrecht ist an sich begründlich, aber vielfach begegnen wir dem größten Indifferentismus der Organisation gegenüber und da verbietet die Logik allein schon, daß die Entscheidung über Krieg und Frieden in die Hände der Massen gelegt werden kann. Durch die Wahl der Vertreter ist das Mitbestimmungsrecht bis zu gewissem Grade gewährt. Ist das überaus notwendige Vertrauen zu ihnen geschwunden, so ersehe man sie durch andre, des Vertrauens würdigere Kollegen. Steht der Verband dem immer intensiver sich zusammenschließenden Kapital ebenso geschlossen gegenüber, so wird die Gehilfenschaft auch ferner an den Kulturkämpfen seinen Anteil haben. Darum lasse sich kein Verbandsmitglied die Mitarbeit verweigern. (Unhaltendes Bravo)

Die Diskussion bewegte sich in den Bahnen des Referats. Sie zeigte, daß die Versammlung der ersten Situation volles Verständnis entgegenbringt. Der Tätigkeit des Kollegen Reghäuser wurde volle Würdigung gezollt und sein Rücktritt allgemein lebhaft bedauert. Ein Redner, der vom Scheitern der Verhandlungen einen Wendepunkt für die Arbeiterbewegung erhofft, zog sich die Entrüstung eines großen Teils der Versammlung zu. Die Resolution der Gausvorsteherkonferenz fand sodann einstimmige Billigung. Folgende aus der Versammlung eingereichte Resolution: „Die Territorialversammlung gibt ihrem Bedauern über den Rücktritt des Kollegen Reghäuser gerade in einer Zeit, in der wir seine Mitarbeit auf tariflichem Gebiet im nächsten Jahre sehr vermiffen werden, Ausdruck“, wurde mit 136 gegen 85 Stimmen, bei vielen Enthaltungen, ebenfalls angenommen. Es wurde hierzu noch die Erklärung abgegeben, Reghäuser habe als Verbandsmitglied seine Pflicht getan, eine besondere Sympathieumgebung sei überflüssig. In seinem kurzen Schlusswort konstatierte der Referent die allgemeine Über einstimmung, und nachdem der Versammlungsleiter die Versammelten nochmals ermahnt, mit ihrem ganzen Denken und Fühlen bei der Tarifrevision zu sein, wurde die Versammlung mit einem brausenden Hoch auf den Verband geschlossen.

Nach Schluss vereinigten sich die Kollegen mit ihren Angehörigen noch zu einem Unterhaltungsabend, bei dem außer dem Gesangsverein noch der Buchdruckerorchesterverein, der gleichfalls stets auf dem Plan erscheint, und ein Kollegenhumorist mitwirkten. W. Fr.

Korrespondenzen.

Bamberg. Die Typographia Bamberg feiert am 9. und 10. Juli ihr 25-jähriges Bestehen. Zu dieser Feier sind die Kollegen der umliegenden Druckorte herzlich eingeladen, und hat auch bereits eine größere Anzahl derselben aus den Städten Nürnberg, Fürth, Koburg usw. ihr Erscheinen erfreulicherweise zugesagt. Das Programm ist in kurzen folgendes: Samstag, den 9. Juli, abends 8 Uhr: Kommerz im Saale der „Weißen Taube“ (Vereinslokal), anschließend kleiner Tanz. Sonntag, den 10. Juli: Früh Empfang, Spaziergänge und Besichtigung der Sehenswürdigkeiten; 11 Uhr: Festigung mit anschließendem gemeinsamen Mittagmahl; 3 Uhr: Besuch der Sternwarte; 4 Uhr: Beginn des Gartenfestes mit Instrumental- und Vokalkonzert auf dem Leichtfüßen „Felsenkeller“. Der vorale Teil des Konzerts wird durch Einzel- und Massenspiele der Typographia Nürnberg, Graphia Koburg und Typographia Bamberg zum Vortrage gebracht. Es werden sich nach diesem Programme für die uns besuchenden Kollegen gewiß nur angenehme und frohe Stunden in größerem Kreise von Berufsgenossen ergeben. Wer einen lobnenden Ausfluß unternehmen will, mache daher solchen am 9. und 10. Juli

in unsere schöne Frankenstadt, der herzlichste Willkommen ist ihm sicher.

Brieg. (Ortsverein.) Die am 11. Juni tagende außerordentliche Generalversammlung erteilte dem Beschlusse des Vorstandes ihre Zustimmung, nach welchem an die ausgesperrten Bauarbeiter vom 21. Mai ab für die Dauer der Aussperrung pro Woche 15 Mk. abgeführt werden sollen, welcher Betrag durch einen Extrabeitrag von 20 Pf. monatlich gedeckt wird. Die übrigen Punkte der Tagesordnung waren fröhlicher Natur und wurde hierauf die von 60 Kollegen (von etwa 100 am Orte befindlichen) besuchte Versammlung geschlossen.

Chemnitz. (Maschinenmeister.) Mit Benützung kann konstatiert werden, daß die Versammlungen in dem ersten Halbjahr einen guten Besuch aufzuweisen hatten, und somit reges Leben in unsren Reihen pulsiert. Ein Zeichen, daß unsrer Sache und unsren Bestrebungen immer mehr Verständnis und Interesse entgegengebracht wird, zumal der Vorstand vereint mit der technischen Kommission sich die größte Mühe gibt, die Versammlungen recht interessant zu gestalten. Erfreulicherweise schreitet auch der Mitgliederzuwachs aufwärts. Am Jahresanfang betrug die Mitgliederzahl 72, jetzt 82. An technischen Vorträgen wurden gehalten: a) Vortrag über Bandlarten- und Mehrfarbendruck, verbunden mit Ausstellung, b) über Spritzen der Farbe. Nicht unerwähnt sollen auch die bisher unternommenen zwei Exkursionen bleiben. Am 8. Mai wurde der Graphischen Anstalt Wolf & Co. am Ort ein Besuch abgefaßt. In vorwortnehmender Weise wurde uns von den Herren Chef und Beamten der Werdegang einer Autotypie sowie einer Strichzeichnung vor Augen geführt. Durch bereitwillige Beantwortung der gestellten Fragen sind wir vollauf befrichtigt worden. Die zweite Besichtigung am 28. Mai, verbunden mit tags darauf folgender Partie, galt der Pappfabrik von Nlemens Claus in Thalheim. Hier hatten wir Gelegenheit, die schon in Kollegentreifen bekannten und bewährten Patentanlagungen für Rotation- als auch für Schnellpressendruck sowie die Idealprägematrize in Betrieb vorgeführt zu sehen. Auch hier sind die gestellten Erwartungen übertroffen worden. Beiden Firmen sei hierdurch nochmals unser herzlichster Dank ausgesprochen. Insbesondere der letzteren noch für die gastfreundliche Aufnahme und das bereitete Abendbrot. — Die am 4. Juni abgehaltene, sehr gut besuchte Monatsversammlung beschäftigte sich u. a. mit dem Illustrationstiefdruck von Dr. Wertens. Ein Kollege aus der technischen Kommission, dem die Druckproben und Erläuterungen übermittelte worden waren, gab die nötige Aufklärung hierzu. Dieses neue Verfahren erweckte begrifflichweise bei den anwesenden Kollegen das größte Interesse.

Donaudörth. Unse am 11. Juni abgehaltene außerordentliche Versammlung war leider sehr schwach besucht. Nach Eröffnung und Verlesung des Protokolls trat man in die Tagesordnung ein, welche bei dem Punkt „Anträge zum Gautage“ sich überaus lebhaft gestaltete. Unter „Verschiedenes“ machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß die in letzter Versammlung für die ausgesperrten Bauarbeiter genehmigte zweite Rate in Höhe von 25 Mk., die als Extrabeitrag eingebracht worden, nach Berlin abgeführt worden sei. Ferner bestonte er, daß, falls der Kampf weiter dauern sollte, noch weitere Unterstüßungen folgen werden. Sodann bedauerte der Vertrauensmann den Rücktritt unsers Redakteurs Reghäuser, der für unsre Organisation vieles und Tüchtiges geleistet habe, und hofft, daß Reghäusers Kurs auch ferner in der „Korr.“-Redaktion walten möge.

Dresden. Die Versammlung der Dresdner Gausvereinsmitglieder am 9. Juni beschäftigte sich zunächst mit der Beratung der Tagesordnung für den diesjährigen Gautag und nahm hierauf die Aufstellung der Delegiertenkandidaten vor. Unter Verbandsangelegenheiten kam auch ein eigentümlicher Fall von Ferienentscheidung durch die Firma Lehmann zur Sprache. Ein Vermächtnis des Herrn Lehmann sen. sieht einen Fonds vor zur Bewilligung und Erweiterung von Ferien des Personals, entfällt aber die Klausel, daß im Fall eines Streiks diese Vergünstigung in Wegfall kommt. Nun veranlaßte die verlossene Tarifbewegung der Hilfsarbeiter bekanntlich unsre Maschinenmeisterkollegen, sich solidarisch zu erklären insofern, als sie sowohl das Anlernen von Lehrlingem wie auch die Leistung von Überstunden während der Bewegung verweigerten. Die Firma formuliert hieraus einen „Streik“ im Sinne des Vermächtnisses — denn Strafe muß sein — ergo Entziehung der Ferien. Auch die solchelechte Konjunktur mußte herhalten, trotzdem nachweislich die Zahl der beschäftigten Gehilfen sich in aufsteigender Linie bewegt, wie aus den Verbandsabrechnungen ersichtlich. Der Grund dürfte aber wohl darin zu suchen sein, daß es unsre Kollegen ablehnen, sich doppelt kontrollieren zu lassen, wie es wieder von der Firma versucht wird, trotzdem das Tarifamt derselben erst im Jahre 1908 das tariflich Unstatthafte einer solchen Kontrolle plausibel gemacht hatte. (Damals blühten zwei Kollegen, die lange Jahre bei der Firma beschäftigt gewesen und die Interessen ihrer Kollegen gegenüber der Geschäftsleitung vertraten, die Kondition ein. Grund: Ungenügende Leistung! Das Tarifamt erkannte auf Maßregelung. Der Schriftführer.) Aber die Firma geht noch weiter. Sie ist sogar auf das leidliche Wohl und Wehe ihrer Arbeiter bedacht, wie die Einführung eines sogenannten Frühstückszettels ausweist. Ein Exemplar lag der Versammlung vor. Alle etwaigen leidlichen Bedürfnisse für Frühstück und Wasser sind auf diesem Kaufzettel pflichtschuldigst aufzunotieren, der ja dann leicht von der Geschäftsleitung kontrolliert werden kann — jedenfalls wäre

es den Kollegen anzuempfehlen, Montags nicht allzuviel „sauren Hering“ zu genießen, — leicht könnte sonst eine stark verminderte Leistungsfähigkeit konstruiert werden! Ein weiterer Fall recht eigenartiger Kontrolle, bei der Firma B. G. Leubner ausgeübt, gelangte zur Kenntnis der Versammlung. Die im Kommentar vorgesehene und von der Firma auch ausgeübte Kontrolle genügt, wie es scheint, noch nicht, sondern jedem einzelnen Revisionsbogen ist extra ein Formular aufgeklebt, worauf Revisor und Seger auf die Minute die Zeit ihrer Tätigkeit an der einzelnen Revision anzugeben haben. Die neue Kontrolle richtet sich angeblich speziell gegen die Drucker und kann in ganz schändlicher Form ausgeübt werden. Zum Schlusse nimmt noch das „Eintragen“ dieser verschiedenen Kontrollmarken einen ziemlich großen Teil der Arbeitskraft unsrer Kollegen in Anspruch. Wenn nun wieder einmal von Prinzipalseite darauf hingewiesen wird, daß die Gehilfen ihre Interessen zu stark vertreten, so wird schon an Hand dieser Beispiele nachzuweisen sein, wo die Schärfe zu finden ist. Der Gausvorstand wird die Angelegenheit verfolgen. — Doch nun eine andre Seite. Was nicht alles einem Buchdrucker zugemutet wird und wie einzelne Kräfte das Gewerbe zu heben versuchen, zeigt folgendes Inserat, das Ausnahme fand in den „Dresdner Neueste Nachrichten“ (Nummer vom 22. Mai d. J.):

Buchdrucker gesucht, der in seinen freien Abendstunden od. an Sonntagen kleine Buchdruckerarbeit ausführen könnte. Presse u. Schriftmaterial sind vorhanden. Off. „G 4338“ Exp. d. Bl.

Troßdem von unsren Kollegen versucht wurde, diesen „Kunsttempel ans Tageslicht zu ziehen, blieb das Weichen im Verborgenen, sonst wäre diesem „Prinzipal“ schon klar gemacht worden, daß ein solches Verlangen „Schulterrei“ ist und von jedem tarifstreuen Gehilfen einfach abgelehnt werden muß — im andren Falle die Organisation einschreitet.

Freiburg i. Br. Einem öfters laut gewordenen Wunsche nach häufigerer Richterstaltung nachkommend, seien hiermit die bemerkenswerten Vorkommnisse der jüngsten Zeit kurz registriert. Am 4. Juni bereitete in einer von 125 Kollegen besuchten Versammlung Gausvorsteher Lindenlaub ausführlich über die in Berlin stattgefundene Konferenz der Gausvorsteher. Für die ausgesperrten Bauhandwerker wurden 100 Mk. bewilligt, dazu noch eine Extrabeitrag von 10 Pf. für jedes Mitglied und Woche. In anerkennenswerter Weise haben die hiesigen Prinzipale auch dieses Jahr wieder Ferien bewilligt. 174 Kollegen sollen in den Genuss von solchen kommen, und zwar mit 3-6 Tagen. Auch die Verlagsanstalt Döbler in Emmendingen gewährt fünf Kollegen Ferien. Außerdem erhalten bei zwei Firmen auch die Buchbinder und Hilfsarbeiter Ferien. Die Bemühungen des Unterebergbundes, neben den jüngeren Lehrlingen namentlich auch die Auslernenden zu sich hinüberzuführen, waren nicht von großem Erfolg. Einzig der Sohn eines auf dem Schwarzwalde in der christlichen Arbeiterbewegung tätigen Arbeiters schloß sich dieser Organisation an. Zum Danke dafür wurde ihm in Jahr durch die dortigen Unterebergbinder eine Kondition verschafft (Arbeitsnachweis?). Die übrigen Neuauslernenden sind dem Verbands beigetreten. Prinzipal Maier in Dreisbach, der sich so lange weigerte, den Tarif in seinem Geschäfte durchzuführen, ist jetzt endlich dazu übergegangen, seinem Personale das zu geben, was der Tarif vorschreibt. Das Johannisfest soll dieses Jahr mit dem Vortrage, den Kollege Reghäuser am 2. Juli hier halten wird, verbunden werden.

Hamburg. Einer Einladung der dortigen Kollegen folgend, feierte der Korrektorenverein in Hamburg-Altona am 5. Juni in Lübeck sein fünfstes Stiftungsfest. Von den Lübecker Spartenkollegen am Bahnhof empfangen, ging es über die herrlichen Wallanlagen zum „Gewerkschaftshaus“, wo der Frühstücken eingenommen wurde. Nach Begrüßung durch den Obmann der Lübecker Korrektoren, Kollegen Bauer, hieß auch der Bezirksvorsteher in Lübeck, Kollege Jandke, die Gäste, unter denen sich auch zwei Schweriner Kollegen befanden, herzlich willkommen und wünschte dem feste guten Verlauf, worauf der Vorsitzende unsers Vereins, Kollege Mittel, dankte und ein Hoch auf den Verband ausbrachte. Von der Graphischen Nierdertafel wurden darauf einige Nieder vorgetragen. Dann ging es an die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der altherwürdigen Hansstadt. Nach vorzüglichem gemeinsamen Mittagmahl im „Gewerkschaftshaus“ und dem Besuche der herrlich gelegenen Gartenwirtschaft „Försthall“ in Israhelsdorf ging man zur Abendunterhaltung nach den „Drei Ringen“. Dort entwickelte sich die für die Sparte geplante Feier durch das Hinzukommen der Nierdertafel und weiterer Kollegen zu einem richtigen Buchdruckerfeste. Prolog, gemeinsame Nieder und die Vorträge der Nierdertafel fanden großen Beifall. Telegramme hatten gelangt: Zentralkommission der Korrektoren Deutschlands, Verein Berliner Korrektoren, Kölner Korrektorenverein, Korrektorenverein Hannover und Korrektorenverein Nordwest, denen auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

Wien. Einen guten Besuch wies die am 28. Mai abgehaltene Monatsversammlung auf, in welcher Arbeitersekretär Gildenberg (Galle) uns einen Vortrag über „Deutschlands Sozialgesetzgebung“ hielt. In klarer, leicht verständlicher Form schilderte der Referent das Krankenversicherungs-, Invaliditäts- und Unfallgesetz und gestaltete durch zahlreiche Beispiele aus der Praxis den Vortrag zu einem sehr lehrreichen und interessanten. In eingehender Weise behandelte er des weiteren die neue Reichsversicherungsordnung, die „nur“ 1754 Paragraphen

aufweist, darauf hinweisend, wie viele Verschlechterungen dieselbe enthält, wie man bemüht ist, das Mitbestimmungsrecht der Beschäftigten auszuscheiden und den Klassen das Selbstverwaltungsrecht zu nehmen. Des weiteren schloß die Referent, welchen Unannehmlichkeiten noch heute Unfallverletzte oder Invaliden vielfach ausgesetzt sind, bevor sie in den Genuß auch nur der kleinsten Rente gelangen. Lebhafter Beifall wurde Kollegen Gildenberg am Schluß des fast zweistündigen von Sachkenntnis zeugenden Vortrags zuteil und wurden noch zahlreiche Anfragen an ihn gerichtet. — Ein Antrag, die Mitgliedschaft bei der Kulturgesellschaft Ernst Abbe zu erwerben, wurde wegen vorgerückter Zeit für die nächste Versammlung zurückgestellt. Beschlossen wurde, zur Unterstützung der ausgesperrten Bauarbeiter eine Extrasteuer in Höhe von 25 Pf. bis zur Beendigung der Aussperrung zu erheben. Die bisherige freiwillige Sammlung ergab 124,40 Mk. Der Vorsitzende gab mit Bedauern Kenntnis von dem Minderwerden des Kollegen Meyhäuser, seine unermüdete Schaffenskraft während seiner Tätigkeit hervorhebend.

Karlsruhe. (Vereinigung der Stereotypen- und Galvanoplastiker Südwestdeutschlands.) Am 5. Juni hielt dieselbe in Freiburg ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Dieselbe war gut besucht. Nach Begrüßung der erschienenen Mitglieder und Wüste durch den Vorsitzenden Wacher gab letzterer einen Überblick über das abgelaufene Geschäftsjahr, das wieder als ein arbeitsreiches, aber doch auch als erfolgloses anzusehen ist. Der Klassenbestand ist kein günstiger zu nennen, da im verlaufenen Geschäftsjahre verschiedene außerordentliche Ausgaben gemacht werden mußten. Die seitlichen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Unter „Technisches“ besprach Kollege Schulz die letzte Rundsendung und brachte einiges über das Gießen, was allgemeines Interesse hervorrief. Am Nachmittag wurde das neue Rotationsstiefdruckverfahren in der „Freiburger Zeitung“ besichtigt, welcher Exkursion sich alle Kollegen anschlossen. Ein vom Karlsruhe' Verein eingebrachter Antrag zum Stereotypenprozeß, für alle Stereotypen eine achtfünfstündige Arbeitszeit zu verlangen, wurde einstimmig angenommen. Die nächstjährige Generalversammlung findet in Straßburg statt. Die Generalversammlung schloß mit einem Hoch auf den Verband.

Ludwigshafen a. Rh. Am 12. Juni tagte im Vereinslokal eine außerordentliche Bezirksversammlung, die sich eines guten Besuchs erfreute. Zunächst wurde das neue Bezirksstatut beraten, welches auch zugleich die Säugung für die einzelnen Ortsvereine bildet. Im wesentlichen wurde das Statut nach der vom Vorstand vorgelegten Fassung angenommen. Mit großer Aufmerksamkeit folgte man Johann dem vom Gauvorsteher Fuhs erstatteten Bericht über die jüngste Berliner Gauvorsteherkonferenz. Die Klaren und ganz sachlich gehaltenen Ausführungen fanden lebhaften Beifall. Folgende vom Vorsitzenden Kost vorgeschlagene Resolution fand einstimmige Annahme: „Die außerordentliche Bezirksversammlung erklärt sich mit den Beschlüssen der Gauvorsteherkonferenz einverstanden. Die auf derselben festgelegte Taktik für die nächstjährige Tarifrevision wird für richtig gehalten und sind die Versammelten gewillt, für die von unsren Vertretern gefassten Beschlüsse voll und ganz einzustehen. Mit Bedauern nimmt die Versammlung von dem Minderwerden des langjährigen leitenden Redakteurs unsers Organs, Kollegen Meyhäuser, Kenntnis, indem sie ihm für die der Organisation geleisteten Dienste den herzlichsten Dank ausspricht und ihm für seine fernere Zukunft alles Gute wünscht.“ Nach einigen auf das mit den Darmstädter Kollegen zu begehende Johannisfest bezügliche Mitteilungen schloß der Vorsitzende mit einem lebhaft aufgenommenen Hoch auf den Verband und die Tarifgemeinschaft die sehr angeregt verlaufene Versammlung. Der Gesangverein Gutenberg hatte zu Beginn und am Schluß der Versammlung mit einem hübschen Lied aufgewartet.

Meiße. Nachdem in der Mitgliederversammlung in Krieg 50 Mk. aus der Bezirkskasse für die ausgesperrten Bauarbeiter bewilligt wurden, gelangte in der letzten Monats Sitzung ein inzwischen von selten des Vorstandes erlassenes Zirkular betreffs Extrasteuer von 20 Pf. während der Dauer der Aussperrung zur Verbesprechung und wurde diese Maßnahme mit großer Mehrheit gut geheißen. Das Johannisfest findet am 3. bzw. 10. Juli in Freiwaldau (Herr. Schles.) mit den österreichischen Kollegen statt.

Tübingen. Der Ortsverein hielt am 6. Juni im Restauration „Schotte“ eine außerordentliche Versammlung ab, in welcher Gauvorsteher Kayser aus Stuttgart über „Neues im Buchdruckgewerbe“ referierte sowie über die in Berlin im „Papierhaus“ tagende Gauvorsteherkonferenz Bericht erstattete. In sachlicher und leichtverständlicher einmündiger Rede erörterte Referent die für die in nächsten Jahre stattfindende Tarifrevision in Betracht kommenden Momente. Die Versammlung erklärte sich in allen Teilen mit seinen Ausführungen einverstanden. Der Versammlungsbesuch war ein guter. Mit Bedauern wurde Kenntnis genommen von dem Austritte des Kollegen Meyhäuser aus der Redaktion des „Forr.“ Zum Schluß dankte der Vorstand dem Referenten für sein ausgezeichnetes Referat und schloß die Versammlung mit einem kräftigen Hoch auf den Verband.

Wetzlar. Am 4. Juni war es der hiesigen Mitgliedschaft vergönnt, die Gründung eines Ortsvereins vorzunehmen zu können. Nachdem die Wahl des Vorstandes sowie die Delegiertenwahl zum außerordentlichen Gantage vorgenommen war und verschiedene lokale Verhältnisse zur Sprache kamen, wurden noch einige Stunden in gemütlichen Besprechungen verbracht. Wegen

die Kollegen stets so zahlreich zu den Versammlungen erscheinen und ein so reges Interesse an den Tag legen wie in dieser Versammlung, so kam der neue Ortsverein im Interesse des Verbandes wirken und gedeihen.

Rundschau.

Ferien! Die Buchdruckerei Wilhelm Pein in Schneidemühl („Schneidemühler Zeitung“) bewilligte ihrem Gesamtpersonal ohne jede Karenz acht Tage Ferien. Das Geschäft ist erst seit zwei Jahren im Besitze des jetzigen Inhabers.

Ferienverlängerung. Die Buchdruckerei von Kurt Nietschmann (Inh. Fr. Köndke) in Halle a. S. hat eine Veränderung in ihrer Ferieneinrichtung insofern vorgenommen, daß die bis zu drei Jahren bei ihr beschäftigten Gehilfen drei Tage, bei drei bis fünf Jahren vier Tage und bei über fünf Jahren sechs Tagen Ferien erhalten; früher wurden ohne Karenz drei freie Tage gewährt.

Bei der Gehilfenprüfung in Stuttgart erhielten von 39 Sehern die Note „Genügend“ 3, „Befriedigend“ 7, „Gut“ 18 und „Gut bis „Recht gut“ 11; von 33 Druckern die Note „Genügend“ 1, „Befriedigend“ 6, „Gut“ 19, „Gut bis „Recht gut“ 2 und „Recht gut“ 2. Zwei Prüflinge wurden als Schweizerdegen geprüft; einer von diesen erhielt im Sage die Note „Genügend“, im Druck die Note „Ungenügend“; der andre im Sage die Note „Befriedigend“, im Druck ebenfalls „Ungenügend“.

Buchdrucker und Bauarbeiter. Die Mitgliedschaft Galberstadt leistete 70 Mk. aus der Ortskasse und erhebt außerdem einen wöchentlichen Extrabeitrag von 15 Pf. — In hervorragender Weise bekundet sich die Opferwilligkeit zugunsten der Bauarbeiter bei der Leipziger Kollegenchaft. Zu den bisher gespendeten 4400 Mk. sind abermals 3100 Mk. abgeführt worden, so daß insgesamt vom Gauvereine Leipzig bis jetzt 7500 Mk. für die ausgesperrten aufgebracht wurden. Diese Tatsache hat sogar der „Leipziger Volkszeitung“ Veranlassung gegeben, den Buchdruckern gegenüber ihre Hochachtung auszuspreden. Was jedenfalls vernünftiger ist, als wegen jeder Kleinigkeit auf ihnen herumzuknallen und sie als abschreckendes Beispiel der übrigen Arbeiterchaft vorzustellen. — Einen Extrabeitrag von 25 Pf. pro Woche und Mitglied erhebt der Ortsverein Neuhaldensleben. — Die kleinen Ortsvereine Radoßjell und Singen leisteten eine einmalige Unterstützung von je 10 Mk.; eine Extrasteuer von 10 Pf. wöchentlich erhebt der neugegründete Ortsverein Ilberlingen. — 15 Mk. bewilligte zum gleichen Zwecke der Ortsverein Soest.

Anheißer! Weil die deutschen Buchdruckergehilfen die ausgesperrten Bauarbeiter nicht im Stiche lassen, und weil sogar unser Verbandsvorstand sich erlaubt hat, zu dieser Unterstützung nicht nur seinen Segen zu geben, sondern sie sogar noch zu befürworten, darum — man halte sich fest — müssen die deutschen Buchdruckereiseher ohne Ausnahme die „Deutsche Buchdruckzeitung“ lesen und selbstverständlich auch abonnieren, dagegen die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ die gegen die Gehilfen immer ängstlich und jaghaft ist, abbestellen. Das ist die unbestreitbare Logik und Konsequenz eines Artikels, den das Leitblatt der tarif- und gehilfenfeindlichen Amokläufer im Unternehmerlager unsers Gewerbes, die „Deutsche Buchdruckzeitung“, in Nr. 24 seinen Lesern zu bieten wagt. Da der Quartalswechsel vor der Tür steht, und außerdem auch sonst in neuerer Zeit eine besondere Luft zu konstataren ist, so ist es ja schließlich menschlich begreiflich, wenn dieses Blatt selbst unsern Verbandsvorstand zu seiner Propaganda mißbraucht, um wieder etwas frischen Wind in seine schlappen Segel zu erhalten. Wir haben auf öffentlichen Märkten und Messen schon ganz andre Anreize gehört, wenn sie auch weniger ernsthaft vorgetragen wurden als dieses neueste Eigenlob der „Deutschen Buchdruckzeitung“. Legen wir also auch dieser Schwindelei in das bewußte Fach, wo alle Unterschlupf finden, denen nicht mehr zu raten und zu helfen ist. Über etwas andres möchten wir aus diesem neuesten herzerreißenden Gestammel der wohlwolligen Rosenkalein unsren Lesern nicht vorenthalten; es wird ein Caudium für jeden denkenden Buchdruckergesellen sein. Denn Hermann Wlantes mikraenes Geschöpf orakelt in diesem Artikel folgendermaßen: „Kleine Urjaden, große Wirkungen. Zunächst muß es doch auffallen, daß der Verband Deutscher Buchdrucker so sehr seine Solidarität mit den Arbeitern betont, damit also unsre Gehilfen auf eine Stufe mit diesen herabdrückt.“ In einer andren Stelle ist der Erguß nach dem vorstehenden Kaliber noch schlimmer, denn es heißt da: „Das Ersuchen des Vorstandes des Verbandes Deutscher Buchdrucker um Unterstützung der Arbeiterschaft des Baugewerbes in dem aufgezogenen Kampfe gegen das rücksichtslose Unternehmertum“ drückt mit diesen sozialistisch verheißenden Schlagworten unsre Gehilfenchaft auf das Niveau der Arbeiter in jenem Gewerbe herab, unter denen sich ein großer Prozentsatz ungelerner befindet.“ Einfach sprachlich uns scheint, daß das Ehrgefühl des Schreibers jener Sottisen ebenso erhaben, wie seine Verehrung für den Gott des bekannten Bauchs groß ist. Denn sonst würde er nicht so auf Unwegen die gefährdete Gehilfenere in einer Blatte retten wollen, in dem wirkliche Gehilfenere und Charakterstärke in fast jeder Nummer zu schänden versucht wird. Eine solche Moral geht einfach über normale Begriffe.

Die Gutenberggesellschaft in Mainz hält ihre Jahresversammlung Sonntag, den 26. Juni, vormittags

11 Uhr, im „Stadthaus“ zu Mainz ab. Herr Dr. Karl Schottenloher, Rufos an der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München, wird einen Vortrag über „Die liturgischen Druckentwürfe in ihrer Blütezeit“ halten. Die Versammlung ist öffentlich; alle Freunde der Gutenberg-sache haben freien Zutritt.

Niedergerannt ist in Ebersbach i. Sachsen die Oberlausitzer Geschäftsbücherfabrik und Buchdruckerei von Vernh. Clemens. Die im Erdgeschosse desebenen Gebäudes befindliche Buchdruckerei des „Oberlausitzer Volksboten“ konnte zwar den Betrieb noch aufrecht erhalten, wurde aber durch die eingedrungenen Wassermassen erheblich geschädigt.

Die gesetzliche Anerkennung der vierjährigen Lehrzeit für Buchdrucker beabsichtigt auch der Illmer Bezirksverein des Deutschen Buchdruckervereins von den zuständigen Staatsbehörden energisch zu verlangen. Eine geringere Lehrzeit genüge nicht, um einen guten, leistungsfähigen Nachwuchs zu erzielen. Der Bezirksverein beharrt daher auf seinem diesbezüglichen Lehrvertrag und fordert von der Behörde, daß diese den Vertrag für alle Buchdruckereien als maßgebend erkläre und nicht alles vom grünen Tisch aus oder nach dem bekannten Schema F behandle. So berichtet die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“.

Eine staatliche Anerkennung tariflicher Arbeitszeit im Buchdruckgewerbe. Aus Budapest berichtet der „Allgemeine Anzeiger für Druckereien“, daß das dortige Handelsministerium anlässlich eines bestimmten Falls die Entschcheidung getroffen habe, die Arbeitszeit der Buchdruckereien müsse nach den Bestimmungen des Kollektivvertrages zwischen Unternehmern und Arbeitern, selbst wenn diese mit dem Industriegesetz nicht übereinstimmen, festgestellt werden. Nach dieser Verfügung haben die Arbeiter eine 8 1/2 stündige Arbeitszeit ohne Vormittags- und Nachmittagspause.

Preßprozeß. Wegen angeblicher Verleumdung der Direktoren des Allgemeinen Knappschaftsvereins wurde der Redakteur der „Bergarbeiterzeitung“, Theodor Wagner, zu 1000 Mk. Geldstrafe und Ertragung der Kosten verurteilt. Damit ist der Ehrenschild dieser Herren wieder blank.

Tariffriedsgericht und Gewerbegericht. Im strikten Gegensatz zu der Auffassung des Stuttgarter Gewerbegerichts, daß die gewerblichen Tariffriedsgerichte juristisch nicht „faktionsfähig“ seien, wie wir in vorliger Nummer berichtet haben, stellte sich das Augsburger Gewerbegericht auf den toleranten und vernünftigen Standpunkt, daß eine auf tarifliche Regelung gerichtete Bewegung tunlichste Förderung verdiene und daß alles getan werden müsse, um den bereits bestehenden Tarifverträgen Geltung zu verschaffen. Infolgedessen wies das Gericht auch eine Klage vorläufig zurück, mit der Weizung, daß über den Streitfall zunächst das zuständige Tariffriedsgericht entscheiden solle. Nachher stände dem Kläger, wenn er sich dadurch etwa benachteiligt fühle, immer noch der Weg zum Gewerbegericht offen. Bemerkenswert sei noch, daß es sich um keinen Fall aus unserm Gewerbe handelte.

Die Gültigkeit der Tarifverträge für nicht organisierte Unternehmer hat neuerdings auch das Gewerbegericht Augsburg ausgesprochen. Ein Bauarbeiter verweigerte eine Lohnzahlung für einzelne Arbeitsstunden, für die nach dem dortigen Tarif eine besondere Entschädigung zu leisten war, mit der Begründung, daß er den Tarifvertrag nicht mit vereinbart habe und auch der Tarif für ihn als Tiefbauunternehmer gar nicht gelte. Das Gewerbegericht stellte aber fest, daß auch einige Tiefbauunternehmer am Vertragsabschluss beteiligt waren und nach bisheriger Rechtsprechung der Gewerbegerichte die Bestimmungen von Tarifverträgen als ortsbüchlich für das ganze betreffende Gewerbe gelte, wenn die Mehrzahl der Unternehmer und der Arbeiter in dem Bezirke sich dem Tarifvertrag unterworfen haben. Dementprechend wurde dann das Urteil gefällt: Der Unternehmer mußte bezahlen.

Volksgeundheit und Aussperrung. In der Zeitschrift „Das freie Wort“ beleuchtet ein bekannter Arzt die Wirkungen der Bauarbeitersperrung auf die Volksgeundheit. In trefflichen Worten zeichnet er das stille aber große Elend, das durch den brutalen Schlag des Unternehmertums gegen Hunderttausende deutscher Volksgenossen in die Familien und Kammern der Bauarbeiter hineingeworfen wurde. Er schreibt: „Die Arbeiter haben längst gelernt, Disziplin zu halten. Die Opfer fallen ohne Blutvergießen. Nicht gleich fallen sie... Wochen, vielleicht monatelang hat es unterdessen schmale Wissen gegeben, haben die Frauen nach Arbeitsdienst jagen müssen. Kann das an der Volksgeundheit ungeachtet vorübergehen? Eben ist der Winter vorbei, die Zeit geringeren Verdienstes, schlechterer Ernährung. Wo bleibt jetzt die kräftigende Kost für die bleichsüchtig gewordenen Kinder, für die durch Krankheit geschwächten Konvaleszenten? Wird jetzt nicht monatelange Unterernährung den Keim zu merkwürdig wie vielen dauern schweren Unämien, Tuberkulosen usw. legen? Wird nicht in Tausenden und Vertausenden von Familien das Schulfrühstück die einzige Mahlzeit sein, die den Kindern gesichert ist? — Wie viele von den Frauen der Hunderttausende sind eben vielleicht, in guter Hoffnung? Das teimende Leben zu vernichten, verbietet ihnen das Gesetz; werden sie das aber nötig haben? Wo bleibt der Schwangeren- und Wäghnerinnenfuss? Wie manches Kind wird jetzt der Mutterbrust entbehren müssen? Wie manche kranke Frau auf die ihr geöffnete Volksheilstätte verzichtet, weil sie für den ausgesperrten „Ernährer“ der

Familie eintreten muß, um den Kindern Nahrung zu verschaffen? So ist es, und so sieht es aber nicht nur hinter den Scheiden der ausgeperrten Bauarbeiter aus, sondern in allen Arbeiterfamilien, deren Ernährer durch Ausperrung oder Streik heimgeführt werden. Und das alles nur, weil eine Handvoll Proben angeblich „Herr im Hause“ bleiben will, in Wirklichkeit aber sich nur als Diktatoren der Unternehmer aller Gewerbe und Berufs auspielen wollen und danach trachten, für die deutsche Arbeiterklasse ein Sklaventum in trauriger Potenz wieder einzuführen. Und in solcher Situation erlaubt sich noch ein Fachblatt der Buchdrucker, die „Deutsche Buchdruckerzeitung“, die Arbeiter und insbesondere die Buchdrucker zu verhöhnen, weil sie ihre Schicksalsgenossen als Arbeiter im harten Kampfe gegen Unterdrückung und Größenwahn unterstützen, indem sie von dem Wenigen, das ihnen ihre Berufsarbeit einbringt, noch etliche Wisfen sich vom Mund absparen für die Bauarbeiter. Wie ein greller Mißschlag beleuchtet dieser Fall den Unterschied zwischen dem Ehr- und Mitgefühl der Arbeiterklasse und der sogenannten „besonderen Ehre“ der höheren und „gebildeten“ Stände, wie sie die „Deutsche Buchdruckerzeitung“ z. B. für das Buchdruckergewerbe vertreten zu müssen sich einbildet. Das wird diesem Blatte von den deutschen Buchdruckern unvergessen bleiben.

Wegen Briefmarkenfälschung wurden in Hannover ein Kaufmann und ein Steindrucker nach § 275 des Strafgesetzbuchs zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Sie haben eine große Menge täuschend gelungener Reichsbriefmarken hergestellt und auch in Verkehr gebracht.

Der sparame Eisenbahnfiskus. Eine mehrmalige Verwendung von Briefumschlägen hat die Kattowitzer Eisenbahndirektion ihren unterstellten Beamten vorgeschrieben. Sie ist nämlich der Ansicht, daß die Antwort bei sehr vorlässiger Öffnung sehr gut ein zweites Mal verwendet werden können, wenn man die erste Adresse durchstreicht und die neue aufschreibt. Ob ein spezieller Unterrichtskursus mit anschließender Prüfung auf diesem Gebiete für die Eisenbahnbeamten geplant ist, wissen wir nicht, aber wir möchten mit diesen Zeilen dazu den Vorschlag machen. Denn schließlich kommt es doch auch auf verschiedene Sniffe an, die zu beachten sind, wenn etwas anders dabei herauskommen soll als nur ein gewisses Mitleid mit den Beamten in der Öffentlichkeit.

Der Schiedspruch im Baugewerbe. In der Vormittagsung am 15. Juni fanden zuerst Einzelberatungen der Parteien statt. Später zeitigten die Verhandlungen einen erregten Zwischenfall mit dem Unternehmervertreter Enke, der aus dem Beratungszimmer herauskam und den Auspruch tat: „Die Unternehmer werden vergewaltigt!“ Doch bald legte sich die Aufregung über diesen Vorfall, und nach stundenlangen Beratungen kam folgender Schiedspruch zustande: „Die gegenwärtigen tariflichen Löhne werden während der Vertragsdauer im allgemeinen um 5 Pf. erhöht. In Orten, die nach der letzten Volkszählung weniger als 5000 Einwohner hatten, wird der tarifliche Lohn um 4 Pf. erhöht. Gehören solche Orte nach dem letzten Tarifvertrage zu dem Vertragsgebiet eines größeren Orts, so tritt auch hier eine Lohnerhöhung von 5 Pf. ein, die Anrechnung bisher gewährter Lohnerhöhungen ist technisch schwer möglich, würde zu Ungerechtigkeiten führen und den Abschluß der Bewegung stark verzögern und mußte daher abgesehen werden. Die Lohnerhöhungen haben in folgender Weise stattzufinden: wo 5 Pf. gewährt werden, sofort 1 Pf., am 1. April 1911 2 Pf. und am 1. April 1912 wieder 2 Pf., wo 4 Pf. gewährt werden, sofort 1 Pf., am 1. April 1911 2 Pf. und am 1. April 1912 1 Pf.“ Wollzogen von den unparteiischen Herren Oberbürgermeister Dr. Deutler, Gewerksamer Regierungsrat Wiedeliger und Regierungsrat Brenner. Die Beschlüsse über die Verkürzung der Arbeitszeit werden weiteren Verhandlungen überlassen bleiben, ebenso verschiedene andre Punkte.“ Man kann ohne weiteres zugeben, daß die mit diesem Spruch in Aussicht gestellten Lohnerhöhungen den total veränderten Verhältnissen in letzter Zeit in keiner Weise Rechnung tragen, und wird es darum auch begreifen, daß die Arbeitervertreter nur mit schwerem Herzen für die Anerkennung des Schiedspruchs plädieren werden; wenn man aber bedenkt, daß die Unternehmer es von vornherein auf eine Erdrosselung der Bauarbeitergewerkschaften abgesehen hatten, in Wirklichkeit sich damit aber nicht nur gründlich verbaun haben, sondern nun auch noch mit einer Erweiterung der materiellen Rechte der Arbeiter rechnen müssen, so wird es in der gegenwärtig schweren Entscheidungsstunde für die Arbeiter ein ehrenvoller Friede sein, wenn sie sich dem Schiedspruch unterwerfen. Damit wird für sie die Bahn zu neuer Verdienarbeit und Stärkung ihrer Reihen frei für noch höhere zukünftige Kulturarbeit.

Eingänge.

„Deutscher Buch- und Stein drucker“. Monatlicher Bericht über die gesamten graphischen Künste mit der Beilage: „Graphische Feiertunden“. Herausgeber: Ernst Morgenstern, Berlin W 57, Dammstraße 19. Maiheft 1910. Vierteljährlich durch die Post 2 Mk., Einzelheft 75 Pf.

„Schweizer Graphische Mitteilungen“. Halbmonatsschrift für das graphische Kunstgewerbe. Herausgegeben von August Müller in St. Gallen. 28. Jahrgang, Heft 19. Abonnementspreis 4,50 Mk. pro Halbjahr. Archiv für Buchgewerbe, Jahrgang 1910, Heft 4. Verlag des Deutschen Buchgewerbevereins in Leipzig. Jährlich 12 Hefte. Das Einzelheft kostet 1,50 Mk.

„Die graphischen Künste“, von C. Rampmann, K. I. Lehrer an der K. I. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien. Mit zahlreichen Abbildungen und Beilagen. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. (Sammlung Göschen Nr. 75.) G. F. Göschen'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig. — Das nun schon in dritter Auflage erschienene Werkchen will eine Übersicht und leichtfaßliche Einführung in die vielseitigen Gebiete der Reproduktions- oder Vervielfältigungsverfahren geben. Es führt durch sachgemäße Anordnung, leichte, keine Vorkenntnisse voraussetzende Darstellung, lehrreiche, schematische oder bildliche Illustration in den interessantesten Gegenstandsbereichen und erstreckt teilweise das schwierige Studium umfangreicher Spezialwerke. Die nachstehende Inhaltsangabe zeugt am besten von der Reichhaltigkeit des Bändchens: I. Das Wesen der Reproduktionsverfahren. II. Die drei Druckarten. III. Über die Ausführung der Zeichnung für die drei Druckarten. IV. Anfang, Entwicklung und gegenwärtiger Stand des Hochdrucks. V. Typographie. VI. Die Technik des Holzschnitts (Xylographie). VII. Metallätzung. VIII. Der Tiefdruck und die verschiedenen Verfahren zur Herstellung der Druckplatten. IX. Geschichte und Technik der Lithographie. X. Die modernen oder photomechanischen Reproduktionsverfahren. XI. Sachregister. Jedem, der sich über die verschiedenen Zweige der vervielfältigenden Kunst orientieren will, kann das vortreffliche und dabei billige Büchlein — es kostet nur 80 Pf. — bestens empfohlen werden.

„Praktisches Latein. Kurzgefaßter Lehrgang für Buchdrucker.“ Von J. Waß, Hauptlehrer an den Buchdruckerfachkursen der Gewerkschule in Stuttgart. Herausgegeben vom Graphischen Klub Stuttgart. 72 Seiten Groß-Oktav. Preis 1 Mk. — Der kurze, aber praktische Lehrgang zur Erlernung der Elemente der lateinischen Sprache hat für den Buchdrucker eine besondere fachtechnische Bedeutung. Denn hier wird in einfacher, übersichtlicher Darstellung die beste Handhabe geboten, in verhältnismäßig leichter Weise die Grundregeln des Lateinischen kennen zu lernen. Hauptsächlich handelt es sich dabei um lateinische Abkürzungen, um lateinische Sentenzen innerhalb gewöhnlichen deutschen Satzes, aber auch um zusammenhängenden lateinischen Satz in Lehrbüchern, in medizinischen, juristischen Werken usw. Das Buch eignet sich vorzüglich zum Selbststudium. Wir können seine Anschaffung jedem vorwärtsstrebenden Seherkollegen aufs wärmste empfehlen. Bestellungen sind an A. Kirchhoff in Stuttgart, Augustenstraße 91, zu richten. „Aus meinem Leben“, von August Webel. Einem vielfach geäußerten Wunsch entsprechend hat die Verlagsbuchhandlung J. S. W. Diez in Stuttgart die schlichten Lebenserinnerungen des greisen Führers der politischen Arbeiterpartei nunmehr in einer Festausgabe erscheinen lassen. Es sind bis jetzt die Hefte 1—3 erschienen. Die ganze Lieferungsangabe wird aus 14 Hefen à 10 Pf. bestehen. Alle Buchhandlungen und Kolporteurs nehmen Bestellungen an.

„Volks-Ratgeber“. Nachschlagewerk mit Formularen von Albin Kriß. In knapper Darstellung bringt der Verfasser eine Zusammenstellung der wichtigsten Gesetzesbestimmungen über das Ehe- und Familienrecht, über Gewerbliches, Versicherungswesen, Militärangelegenheiten, Wohnungsfragen, Steuern, Patentrecht usw. Ein vorzügliches Sachregister erleichtert den Gebrauch des Ratgebers. Wir können das Buch, das broschiert 75 Pf., gebunden 1 Mk. kostet und in Selbstverlage des Verfassers Albin Kriß in Potsdam erscheint, ohne Einschränkung empfehlen.

„Fachblatt für Holzarbeiter“, V. Jahrg., Heft 5. Herausgegeben vom Deutschen Holzarbeiterverbande, Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 2. Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Vierteljährlich 1 Mk., Einzelheft 50 Pf. „Verwaltungsbericht der Gemeinsamen Ortskrankenkasse in Straßburg i. E.“ für das Jahr 1909. „Natur“, Zeitschrift der Deutschen naturwissenschaftlichen Gesellschaft. Herausgegeben von H. S. Francé in München. Zu beziehen durch den Verlag von Theodor Thomas in Leipzig, Kaffstraße 13. Jährlich 26 Hefte sowie 5 Buchbeilagen. Heft 17 und 18. Preis pro Quartal 1,50 Mk.

„Viktoria“, Technische Mitteilungen aus dem graphischen Gewerbe. Herausgegeben von Rodtroy & Schneider in Dresden-Feidenau. Heft 2. 1910.

„In Freien Stunden“, Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk. Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, Rindensstraße 69. XIV. Jahrgang, Heft 17—20. Preis pro Heft 10 Pf.

Gestorben.

In Berlin am 15. Mai der Seher Karl Radeck aus Bernburg, 89 Jahre alt — Gehirnlähmung; am 19. Mai der Faktor Karl Reitzvogel, 62 Jahre alt — Wasserfucht; am 20. Mai der Seherinvalide Otto Behnert von dort, 43 Jahre alt — Gehirnerweichung; am 22. Mai der Seherinvalide Emil J. O. Fischer von dort, 50 Jahre alt — Gehirnschlag; an demselben Tage der Seher Otto Ritter aus Jechenid, 29 Jahre alt — Lungenschwindfucht; am 25. Mai der Seher Frithjof Randow von dort, 34 Jahre alt — Magenkrebs; am 27. Mai der Seher Gustav Malke von dort, 35 Jahre alt — Nierenleiden; am 28. Mai der Seher Otto Feldt aus Obersnabe, 26 Jahre alt — Lungenschwindfucht; an demselben Tage der Seherinvalide Heinrich v. Sydow aus Dresden, 83 1/2 Jahre alt — Nierenleiden; am 29. Mai der Seherinvalide Rudolf Waary aus Berlin, 50 Jahre alt — Lungenschwindfucht; am 30. Mai der Drucker Alfred Bartus aus Schöneberg, 21 Jahre alt —

Lungenschwindfucht; am 2. Juni der Seher Albert Wehrlich aus Cölln a. d. Elbe, 28 Jahre alt — Tod durch Ertrinken; am 3. Juni der Seherinvalide Gustav Brenner von dort, 67 Jahre alt — Herzlähmung; an demselben Tage der Seher Fritz Schebler aus Potsdam, 22 Jahre alt — Lungenschwindfucht; am 8. Juni der Seher Wilhelm Schwarze aus Hannover, 61 Jahre alt — Lungenentzündung; am 10. Juni der Drucker Bruno Streubel von dort, 28 Jahre alt — Schlaganfall.

In Halle a. S. am 10. Juni der Seher Friedrich Dannenberg von dort, 19 Jahre alt — Lungenentzündung.

In Heidelberg am 9. Juni der Seherinvalide Josef Herres aus Frier, 47 Jahre alt.

In Heinsberg (Rheinland) am 8. Juni der Seher Gerhard Simons von dort, 19 1/2 Jahre alt.

In Hufum am 9. Juni der Buchdrucker Otto Hannover aus Hagen, 22 Jahre alt.

In Jüterburg am 4. Juni der Seher Otto Martendorf, 35 Jahre alt.

In Leipzig am 9. Juni der Druckerinvalide August Kofke aus Gajshwiz, 66 Jahre alt — Schlaganfall.

In Ronsdorf am 4. Juni der Buchdruckerbesitzer Wilhelm Peus, 69 Jahre alt.

In Wien am 29. Mai der Seher Arnold Lieber, 49 Jahre alt; am 2. Juni der Seherinvalide Jakob Reinfest, 61 Jahre alt; am 3. Juni der Seher Anton Neuwirth, 32 Jahre alt.

Briefkasten.

Z. P. J.: Haben deshalb keine Sorgen, weil eben Unmögliches nicht möglich zu machen ist. Das Ihnen jederzeit bewiesene Vertrauen haben Sie auch niemals enttäuscht. Herzlichen Dank und Gruß! — R. L. in Chemnitz: Ein solches Buch ist uns nicht bekannt. Die diesbezüglichen Bestimmungen in der Gewerbeordnung (§ 134h) werden Ihnen wohl bekannt sein. Auch im „Ratgeber für Verbandsfunktionäre“ ist darüber einiges enthalten, was Ihnen der dortige Ortsvorsitzende wohl gerne erläutern wird. — R. H. in Giffhorn: Lesen Sie die im „Briefkasten“ der Nr. 63 befindliche Notiz. — W. in U. und M. S. in T.: Wie sie aus voriger Nummer ersehen haben, kommt immer noch eins nach dem andern. — S. in B.: Von derartigen Prüfungen nehmen wir nur dann noch Notiz, wenn besondere Umstände in Betracht kommen. — U. S. in Darmstadt: 12,65 Mk.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Mariendorfer Straße 13 I. Fernspreckamt VI. 1119 L.

Dresdenerzeitung.

Da das Adressverzeichnis am 2. Juli neu erscheinen soll, ersuchen wir diejenigen Herren Bezirksvorsteher und -assistenten sowie Ortsvorsitzenden der größeren Mitgliedschaften, die seit dem Erscheinen des letzten Verzeichnisses (2. April 1910) verzoogen sind, dies jedoch im „Rat.“ nicht mitgeteilt haben, oder wo durch Neuwahl eine Änderung eingetreten ist, diese Veränderung in den Adressen möglichst umgehend — spätestens aber bis zum 20. Juni — der Hauptverwaltung, Berlin SW 29, Mariendorfer Straße 13 I, mitzuteilen. Auch wollen diejenigen Herren, die später (im Juli) verziehen, wenn möglich die neue Adresse ebenfalls angeben.

Berlin.

Die Hauptverwaltung.

Schlesien. Gauvorstandswahl (mit Ausnahme des Vorstehers und Verwalters). Abgegeben: 605 Stimmen. Davon erhielten als stellvertretender Vorsteher S. Fiering 600 Stimmen, als Schriftführer E. Schönian 305 G. Seeliger 287 Stimmen, als Beisitzer A. Richter 681 Stimmen. Die übrigen Stimmen waren zerstückelt. Die gefepert gedruckten Namen sind die der gewählten Kollegen.

Reudsburg. Der hiesige Ortsverein warnt hierdurch vor dem Seher Johann Muhr recte Mohr aus Steiermark, da derselbe sich hierorts der Beschprellerei schuldig gemacht hat.

Mun. Der Fall Wehrhauch gilt als erledigt, da das Geld am 13. d. M. eingesandt wurde.

Abressenveränderungen.

Gatingen (Ruhr). Vorsitzender: Heinr. Sieffens, Bahnhofstraße 24 II.

Glück. Vorsitzender: Paul Wesser, Ring 21 II.

Kadolzfel. Stellvertretender Vorsitzender und Kassierer: Joseph Edelmann, Mooserstraße. Zufchriften an Otto Schlegel, Seestraße 65.

Wattenfcheid. Vorsitzender: Stephan Ostermann, Hüllerstraße 63; Kassierer: Heinrich Eskes, Wattenfcheid-Westenfeld, Bahnhofstraße 11.

Zwidau. Vorsitzender: Hermann Krasser, Hohenzollernstraße 33 p. (ab 26. Juni).

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Ansbach der Drucker Christ. Flug, geb. in Hof 1893, ausgel. in Gunzenhausen 1910; war noch nicht Mitglied. — In Markt-Redwitz der Seher Gottlieb Unhorn, geb. in Pappelau 1883, ausgel. in Waukeuren 1901; war schon Mitglied. — In Döbergingburg der Seher Max Specht, geb. in München 1889, ausgel. in (Vorführung in der Zeitung).

Beilage zum Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

48. Jahrg.

Einzelnummern 5 Pfennig das Exemplar, solche mit älterem Erscheinungsdatum bis zu 25 Pfennig.

Leipzig, den 18. Juni 1910.

Redaktionsbüros: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh zur jeweilig nächsten Nummer.

Nr. 69.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Willingen 1906; war noch nicht Mitglied. — In Prien der Seher Franz Nidlbauer, geb. in Mühlhof 1888, ausgel. das. 1906; war schon Mitglied. — Jos. Seig in München, Holzstraße 24 I.

In Ruhbach der Seher Otto Schmidt, geb. in Mein-Steinheim 1891, ausgel. in Hanau 1910; war noch nicht Mitglied. — H. Holland in Gießen, Löhberstraße 3 II.

In Wittenberg der Drucker Otto Sonntag, geb. in Danzig 1888, ausgel. das. 1907; war schon Mitglied. — Otto Wagner, Eichstraße 1c.

Arbeitslosenunterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monat April 1910.

a) Auf der Reise: übernommen vom vorhergehenden Monate 140 Mitglieder, aus Kondition kamen 197 (hierzu waren 38 noch zum Bezuge von Ortsunterstützung berechtigt), aus gegenseitigen Vereinen 56 (23 Verbands- und 33 gegenseitige Mitglieder, und zwar aus Österreich 13 Verb.- und 19 gegenf. Mitgl., aus Dänemark 2 Verb.- und 6 gegenf. Mitgl., aus der Schweiz 6 Verb.- und 6 gegenf. Mitgl., aus Luxemburg 1 Verb.-Mitgl., aus Holland 1 Verb.-Mitgl. und aus Schweden 2 gegenf. Mitgl.), aus konditionslosen Aufenthaltorte kamen 108 (hierzu bezogen 88 Mitglieder vorher Ortsunterstützung, und zwar 36 bis zu 10 Tagen, 18 bis zu 20 Tagen, 10 bis zu 30 Tagen, 6 bis zu 40 Tagen, 5 bis zu 50 Tagen, 2 bis zu 60 Tagen, 4 bis zu 70 Tagen, 2 bis zu 80 Tagen, 3 bis zu 90 Tagen und 2 bis zu 140 Tagen), frank waren 9, zusammen 510 Mitglieder (422 Verbands- und 88 gegenseitige Mitglieder, hierunter 27 Österreicher, 15 Ungarn, 9 Norweger, 13 Dänen, 8 Schweizer, 12 Schweden, 2 Luxemburger, 1 Franzose und 1 Rigauer). Von diesen auf der Reise befindlichen 510 Mitgliedern hatten vorher geleistet: 66 6—12 Beitr., 100 13—49 Beitr., 84 50—74 Beitr., 80 75—99 Beitr., 81 100—149 Beitr., 92 150—499 Beitr., 5 500—749 Beitr. und 2 Mitglieder über 750 Beitr. Es traten wieder in Kondition 118 Mitglieder, gingen am Schlusse des Monats in das Gebiet gegenseitiger Vereine 66 (41 Verb.- und 25 gegenseitige Mitglieder, und zwar nach Österreich 27 Verb.- und 14 gegenf. Mitgl., nach Dänemark 4 Verb.- und 4 gegenf. Mitgl., nach der Schweiz 8 Verb.- und 6 gegenf. Mitgl., nach Holland 1 Verb.-Mitgl., nach Belgien 1 Verb.-Mitgl. und nach Schweden 1 gegenf. Mitgl.), bei Schluß des Monats verblieben konditionslos an Orte 51 (davon traten 15 in den Bezug der Ortsunterstützung), frank wurden 10, ausgeleitet 2, auf der Reise verblieben 263, zusammen 510 Mitglieder, und zwar 350 Seher (erhielten 4652 Tage), 125 Drucker (erhielten 1625 Tage) und 3 Gießer, 1 Stereotypen- und 1 Korretoren (erhielten insgesamt 61 Tage Unterstützung). Außerdem waren nach den Angaben der Reisekassenverwalter 10 Nichtbezugsberechtigte (darunter 5 Dr. und 28 Unterstützte (darunter 4 Dr.) auf der Reise. Es wurden vorausgibt: An 271 Mitglieder für 3337 Reisetage (grüne Seg.) à 1 Mk. = 3337 Mk., an 239 Mitglieder für 3001 Reisetage (weiße Seg.) à 1,50 Mk. = 4501,50 Mk., an Porto 14,20 Mk., an Remuneration 132,90 Mk., in Summa 7985,60 Mk., hier- von 6205,60 Mk. an Verbands-, und 1780 Mk. an gegenseitige Mitglieder, und zwar: 478 Mk. an Österreicher, 293,50 Mk. an Ungarn, 264 Mk. an Norweger, 199 Mk. an Dänen, 158,50 Mk. an Schweizer, 330 Mk. an Schweden, 36 Mk. an Luxemburger, 10 Mk. an Franzosen und 6 Mk. an Rigauer. — Im Verhältnis zu demselben Monate des Vorjahres wurde Reiseunterstützung gezahlt:

1910 an 510 Mitgl.	6338 Tage	=	7985,60 Mk.
1909 " 552	6517 " "	=	8750,20 " "
wenig. 1910 an 42 Mitgl.	479 Tage	=	773,60 Mk.

b) Am Ort: übernommen vom vorhergehenden Monate 800 Mitglieder, neu hinzugekommen 1543, zusammen 2352 Mitglieder; hierzu waren berechtigt 635 Mitglieder bis zu 70 Tagen, 1436 Mitglieder bis zu 140 Tagen, 164 Mitglieder bis zu 210 Tagen und 117 Mitglieder bis zu 280 Tagen. Es traten wieder in Kondition 1402 Mitglieder, gingen auf der Reise 115, wurden frank 19, ausgeleitet 85, wovon 18 mit 70 Tagen, 13 mit 140 Tagen, 1 mit 210 Tagen und 3 mit 280 Tagen, zu einem andren Bezugsverhältnis 6, Unterstützung entzogen 3, zu einer militärischen Übung 1, im Bezuge der Unterstützung verblieben am Schlusse des Monats 771 Mitglieder, zusammen 2352 Mitglieder, und zwar 1784 Seher (erhielten 23 773 Tage), 499 Drucker (erhielten 6096 Tage) und 39 Gießer, 28 Stereotypen- und 11 Galvano-plastiker (erhielten zusammen 877 Tage Unterstützung). — Diese 2352 Mitglieder verteilten sich auf die einzelnen Gaue wie folgt: Bayern 171 (darunter München 90, Weirnbarg 86, Würzburg 10, Augsburg 7, Regensburg 5), Berlin 594, Dresden 107 (darunter Stadt Dresden 89, Rittau 4), Elb- und Thüringen 22 (darunter Magd. 11, Straßburg 4), Erzgebirge-Bohland 64 (darunter Chemnitz 21,

Planen 13, Zwickau 8, Annaberg 5, Aue 4), Frankfurt-Hessen 60 (darunter Frankfurt a. M. 29, Kassel 17, Offenbach 7), Hamburg-Altona 138, Hannover 76 (darunter Stadt Hannover 36, Braunschweig 22, Hildesheim 4), Leipzig 279, Mecklenburg-Lübeck 19 (darunter Lübeck 10, Schwerin 4), Mittelrhein 75 (darunter Mainz 15, Heidelberg 9), Darmstadt und Kaiserslautern je 8, Hanau 6, Ludwigshafen und Wiesbaden je 5, Mannheim 4), Nord-west 34 (darunter Bremen 17, Geseftemünde 13), Ober-rhein 44 (darunter Karlsruhe 19, Freiburg 11, Konstanz 5), Oder 51 (darunter Stettin 11, Frankfurt a. O. 9, Potsdam 7), Ostland-Thüringen 57 (darunter Gera 10, Jena 8, Gotha und Weimar je 6, Altenburg und Naumburg je 4), Ostpreußen 22 (darunter Königsberg 11, Elst 6), Posen 8 (in Posen 4), Rheinland-West-falen 165 (darunter Köln 31, Düsseldorf 25, Effen 15, Aachen 14, Worum, Dormund und Elberfeld je 8, Bielefeld 6, Barmen und Hagen je 5), An der Saale 110 (darunter Magdeburg 37, Halle a. S. 22, Ufersleben 8, Dessau 7, Köthen i. Anb. 6, Halberstadt und Zeitz je 5, Wittenberg 4), Schlesien 111 (darunter Breslau 58, Wriß 8, Sirschberg und Waldenburg je 6, Beuthen, Kattowitz, Liegnitz und Ratibor je 5), Schleswig-Holstein 33 (darunter Kiel 17, Flensburg 4), Westpreußen 15 (in Danzig 12), Württemberg 97 (darunter Stuttgart 73, Heilbronn 9, Ludwigsburg und Ulm a. D. je 4). Es wurden vorausgibt: An 635 Mitglieder für 7992 Tage à 1,50 Mk. = 11 988 Mk., an 1717 Mitglieder für 23 659 Tage à 1,75 Mk. = 41 403,25 Mk., in Summa 53 391,25 Mk. — Im Verhältnis zu demselben Monate des Vorjahres wurde Ortsunterstützung gezahlt:

1910 an 2352 Mitgl.	31 651 Tage	=	53 391,25 Mk.
1909 " 2291	31 842 " "	=	53 431, " "
mehr 1910 an 61 Mitgl.	— Tage	=	— Mk.
wenig. 1910 " —	191 " "	=	39,75 " "

Die Ausgabe von 53 391,25 Mk. verteilt sich auf die einzelnen Gaue wie folgt: Bayern 3770 Mk., Berlin 12 844,75 Mk., Dresden 2251,50 Mk., Elb- und Thüringen 452 Mk., Erzgebirge-Bohland 1922 Mk., Frankfurt-Hessen 1077,25 Mk., Hamburg-Altona 2753 Mk., Hannover 1512 Mk., Leipzig 8364,25 Mk., Mecklenburg-Lübeck 399,75 Mk., Mittelrhein 1745,25 Mk., Nordwest 687,75 Mk., Ober-rhein 874,75 Mk., Oder 1191,25 Mk., Ostland-Thüringen 1126,25 Mk., Ostpreußen 467,50 Mk., Posen 168 Mk., Rhein-land-Westfalen 3641,25 Mk., An der Saale 2399,25 Mk., Schlesien 2619,50 Mk., Schleswig-Holstein 624,50 Mk., West-preußen 300,25 Mk. und Württemberg 2290,25 Mk.

Insgesamt wurden auf der Reise und am Ort im Monat April

1910 an 2862 Mitgl.	37 089 Tage	=	61 376,85 Mk.
1909 " 2843	38 659 " "	=	62 190,20 " "
mehr 1910 an 19 Mitgl.	— Tage	=	— Mk.
wenig. 1910 " —	670 " "	=	813,35 " "

ausgezahlt. Nach der Anzahl der Tage (37 089) sind daher 1261 Mitglieder (gegen 1289 Mitglieder im Vorjahre) den ganzen Monat April hindurch im Bezuge von Arbeitslosenunterstützung gewesen.

Freiburg i. B. Dem sich auf der Reise befindenden Seher Alfred Wäber (Hauptbuchnummer 73703) ging auf der Tour Freiburg—Konstanz die Reiselegitimation verloren. Derselben wurde eine neue ausgestellt mit dem Vermerke „Duplikat“. Die erste wird hiernit für ungültig erklärt.

Bassau. Die durchreisenden Kollegen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Schlafmarken in der Herberge, dem Gasthause „Zum weißen Bären“, Theresienstraße, nur mittags und abends verabreicht werden und nicht mehr, wie früher, in der Duckeri.

Wlain i. B. Die Herren Verwalter werden nochmals ersucht, dem auf der Reise befindlichen Seher Oskar Feinrich aus Bodenmündchen (Hauptbuchnummer 9026) 4 Mk. abzugeben und portofrei an S. Scheilig, Mozartstraße 27, einzusenden.

Waldenburg i. Schl. Dem auf der Reise befindlichen Seher Alfred Hertwig (Hauptbuchnummer 57183) sind 1,20 Mk. abzugeben und portofrei an Paul Wessler, Glas, Ring 21, einzusenden.

Veranstaltungskalender.

Stettin. Korrektorenversammlung Sonntag, den 19. Juni, vormittags 10 Uhr, im „Graphischen Vereinshaus“, Alexan-derstrasse 44.

— Maschinenseherversammlung am Dienstag, den 21. Juni, in der „Industriefabrik“, Beuthstrasse 20.

Sennar (Wart). Versammlung heute Sonnabend, den 18. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.

Sachsen. Maschinenseherversammlung Sonntag, den 19. Juni, vormittags 11 Uhr, bei Gervy, Weberstraße.

Chemnitz. Versammlung heute Sonnabend, den 18. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im „Gasthaus“, Sonnenstraße.

Dessau. Korrektorenversammlung Sonntag, den 19. Juni, vormittags 11 Uhr, im Vereinslokale, Ecke Erste Kamp, und Weberstraße.

Dortmund. Versammlung Sonntag, den 19. Juni, vormittags 10 Uhr, im Vereinslokale, Ecke Erste Kamp, und Weberstraße.

Wriß. Maschinenseherversammlung Sonntag, den 19. Juni, vormittags 10 Uhr, im Restaurant „Namenlos“, Rößstraße.

Halberstadt. Territorialversammlung Sonntag, den 26. Juni, vormittags 11 1/2 Uhr, der drei Bezirke Ufersleben, Halberstadt und Quedlinburg im „Deum“, Brauns-schweiger Straße.

Konstanz. Bezirksversammlung Sonntag, den 10. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr, im „Bahnhofshotel“ in Überlingen. Beiträge bis 30. Juni an den Vorständen.

Krefeld. Schriftgießer, Stereotypen- und Galvano-plastiker-versammlung Sonntag, den 19. Juni, vormittags 10 1/2 Uhr, im Lokale der Wwe. Mohren, Paters-strasse.

München. Maschinenseherversammlung (Vereinigung für Oberbayern) Sonntag, den 19. Juni, vormittags 10 Uhr, beim Garenwirt, Lederstraße 13.

Ravensburg. Allgemeine Buchdrucker- und Schriftgießer-versammlung Sonntag, den 19. Juni, vormittags 10 Uhr, im oberen Saale des Gasthofs zu den „Drei Königen“.

Stuttgart. Korrektorenversammlung (württembergische) heute Samstag, den 18. Juni, abends präzis 8 Uhr, bei Heuter, Mozartstraße.

Weimar. Versammlung heute Sonnabend, den 18. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im „Wolfsbau“.

Wismar. Versammlung heute Sonnabend, den 18. Juni, abends 8 1/2 Uhr, in der „Bürgerhalle“.

Tarifamt der Deutschen Buchdrucker.

Berlin SW 48, Friedrichstraße 239.
Briefadresse: J. S. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliabs.

Neuschuter (echter) Nachtrag zum Verzeichnisse der den Tarif anerkennenden Firmen vom 30. April 1909.

(Die nachstehenden Firmen haben um Aufnahme in die Tarifgemeinschaft nachgehrt. Falls nicht innerhalb vier Wochen vom Tage der Veröffentlichung an begründete Proteste gegen die Aufnahme derselben beim Tarifamt einlaufen, gelten die Firmen als aufgenommen.)

I. Kreis.
Vorlum: „Vorlumer Zeitung“ (Otto Brauer).
Hann.-Münden: Eckardt, Gottfried.
Hannover: Buchdruckerei „Germania“ (Otto Fröh).
Linden: Jordan, Fr.; Kardyer, Wilhelm; Werner, Georg.
Stade: Haad, Johs.

II. Kreis.
Wedburg: Neunzig, Joseph.
Dortmund: Hülsbusch, F. F.
Ehren: Driel, Otto, & Lügeler, G. m. b. H.
Elberfeld: Weinger, Walter.
Greven: Fiod & Wendel.
Köln: Neuwahl, Artur; Schmitz, Wilh.
Krefeld: Höniges, Albert; Obermann, Richard.
Langerfeld: Seibel & Hafencleuer.
Lüttringhausen: Scharf & Krauß.
M. Gladbach: Fiab, Rob.; Krapohl, Ludw.
Neuwied: Krämer, J. S., Nachf.
Nath: Löniges, Frh.
Stolberg: Rogel, Joseph.

III. Kreis.
Unterbarren: Birler & Federich.
Witten: „Wittener Generalanzeiger“ (Bödel & Co.).

IV. Kreis.
Dab Nauheim: Oberheffische Zeitungsgenossenschaft, G. m. b. H.
Frankfurt a. M.: Albinus & Röber; Felten & Quil-leaume-Lahmeyerwerke, U. G.; Gätje, W. (Ludwig Waf); Kreyer, Joseph; Wölke, W. L.
Mainz: Gutenbergdrucker Mainz (Scheller & Jost); Pfaff & Co.; „Rheinheffischer Beobachter“.
Mickelstadi i. D.: Braunreuther, L.
Ober-Ingelheim: „Rheinheffischer Beobachter“ (Alfred Möglic).

IV. Kreis.
Pfungstadt: Helene, Gebrüder.

IV. Kreis.
Bruchsal: Eisele & Wagner.
Lüdingen: Bierborn, Robert.
Egen: Aktiengesellschaft „Danubiana“.
Eppingen: Hoffmann, Fr. G.
Konstanz: Wöfl, Fern.
Mannheim: Rinzer, Joseph; Koch, Frh.
Pforzheim: Schuler, Anton.
Stuttgart: Roth, Friedrich.

IVa Kreis.
Straßburg i. E.: Eißfische Papierwarenfabrik (Fleisch-mann & Eisenmann).
Straßburg-Neudorf: Leibenguth, Ad.

V. Kreis.
Markttheidenfeld a. M.: Wäth, Subert.
München: Brud, Alfred; Elgner, Heinrich, G. m. b. H.
München: Beck, Friedr. (S. Bauers Nachf.); Kirchhof, Oskar, Nachf.

VI. Kreis.
+ Buttstädt: Kühn, Gebr.
Halle a. S.: „Generalanzeiger für Halle und den Saal-kreis“.
Suhl: „Thüringer Warte“.

VII. Kreis.
Annaberg i. Erzg.: Schroot, Emil.
Dresden: Pfeiff & Mübner.

Helsenberg: Chemische Fabrik Helsenberg A.-G.
Fahnsdorf i. Erzg.: May, Felix.
Krimmitschau: Artel, Otto.
Leipzig: „Anzeiger für Stötteritz und Umgegend“ (Wst. Heintz); Bombas & Schneider; Busse & Pfefferkorn; Härtel, W., & Co., Nachf.; Kampragelgesellschaft m. b. H.; Hedding & Hartmann; Scheidemann, Kurt, Nachf. (Jnh). Edmund Kämpfe; Wagner, Ludwig; Zierow & Meusch.
Radburg: Henischel, Max.
Wittgensdorf: Schirmermeister, Oskar.
Zwickau: Helge, W.

VIII. Kreis.
Charlottenburg: Edelmann, L.
Berlin: George, M.; Guzinski, S. F.; Nieß & Haase; Rosenberger, Paul; Senger, S., Nachf.; Vollmann, Louis; Zehl & Koch.
Friedenau: La Barre, Richard.
Gr.-Dichterfelde: Lorenz, Artur.
Halensee: Zippelitt, Artur.

Schöneberg: Kalwid, Eduard.
Steglitz: Neue Photographische Gesellschaft, A.-G.

IX. Kreis.
Breslau: Sanber, Julia.
Oppeln: Weinhold, Max.
Parchwitz: „Parchwitzer Stadtblatt“.
Sagan: Verlag des „Saganer Tageblatt“.
Steinau: Wolf, Franz.
Warmbrunn: Fleischer, P.
Ziegenhals: Korjowski, A.

X. Kreis.
Vergedorf: Beyer, Adolf.
Wronsbüttelhafen: Hinz, D.
Glücksburg: Pries & Tadt.
Hamburg: Danfert, Karl.
Lübeck: Willers, C.
Lügumflöster: Miesfeld, S. S. Max.
Neustadt i. Holst.: „Ostholsteinische Zeitung“, G. m. b. H.

Olbendorf i. Holst.: Fränkel, C., Nachf.
Penzlin i. Meckl.: Fint, Otto Oskar.
Schwerin i. M.: Köhn & Köppernien.
Sülze: Horn, Hermann.

Warnemünde: Kratons, Emil.
XI. Kreis.
Belgard a. d. Persante: Kemp, Gustav.
Bornstedt b. Potsdam: Meyer, Paul.
Frankfurt a. O.: Gade, Paul.
Hohen-Neudorf: Krause, Emil.
Lauenburg i. Pommer.: Wadengoth, S.

XII. Kreis.
Königsberg: Quag, Eduard.
Danzig: v. Raminshy, M. J.
Berlin, Mai 1910.
Georg W. Bügenstein, L. S. Giesede,
 Prinzipalsvorstehender. Gehilfenvorstehender.
 Paul Schliebs, Geschäftsführer.

Musikwaren und Sprechmaschinen auf Teilzahlung.
 Katalog mit zirka 4000 Abbildungen umsonst u. portofrei.
Jonass & Co., Berlin SW. 247.
 Belle-Alliance-Strasse 3.

Uhren auf Teilzahlung.
 Katalog mit zirka 4000 Abbildungen umsonst u. portofrei.
Jonass & Co., Berlin SW. 247.
 Belle-Alliance-Strasse 3.

Jonass & Co.
 ist eine gute Bezugsquelle.
Beweis:
 Ich beschönige hiermit, daß von der Firma Jonass & Co., Berlin, Innerhalb eines einzigen Monats 4931 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind. In der vorstehenden Zahl 4931 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschrieben sind.
 Berlin, 1. Februar 1909.
 gez. L. Riehl
 beeidigter Bücherrevisor.

Photographische Apparate auf Teilzahlung.
 Katalog mit zirka 4000 Abbildungen umsonst u. portofrei.
Jonass & Co., Berlin SW. 247.
 Belle-Alliance-Strasse 3.

Goldwaren und Geschenkartikel auf Teilzahlung.
 Katalog mit zirka 4000 Abbildungen umsonst u. portofrei.
Jonass & Co., Berlin SW. 247.
 Belle-Alliance-Strasse 3.

Vor mir liegt eine Menge Berichte von Kranken,
 welche eine Kur mit Lamscheider Stahlbrunnen auf mein Anraten, aber nicht unter meinen Augen gemacht haben. Alle diese Patienten rühmen übereinstimmend die sehr bald gutgute getretene Umstimmung der Verdauungsvorgänge, die bedeutend gesteigerte Eßlust, die Vermehrung der Harnauscheidung und sind voll des Lobes über die merkwürdige Leichtverdaulichkeit des Wassers. (Dr. med. H.) — „Aus Briefen: „Ich bin entzückt über den raschen, ausgezeichneten Erfolg, den ich erzielt; habe ich doch nach kurzer Zeit einen herrlichen Appetit erhalten, alle lästigen Magenbeschwerden sind verschwunden, und die alle Laifkraft lähmende Schwäche nimmt immer mehr ab.“ — „Der Lamscheider Stahlbrunnen hat mir meine Kraft und meinen Mut wiedergegeben.“ — Trinksuren im Hause warm empfohlen bei Blutarmut, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Magen- und Darmleiden, Nervenkrankheiten, blutarmen Zuständen, bei denen eine Mehrung der Blutmenge und Verbesserung der Blutbeschaffenheit notwendig ist, z. B. nach Blutverlusten inf. Operationen, Wochenbetten usw., nach überstandenen erschöpfenden Krankheiten, wie Influenza usw. — Ausführliche Mitteilungen über Kurverfolge, Bezug des Brunnens kostenlos durch: Lamscheider Stahlbrunnen in Düsseldorf S 99.

Große süddeutsche Schriftgießerei sucht als
Kontrollleur
 einen Schriftgießer, der an besonders genaue Arbeit gewöhnt ist. Es wird auf einen durchaus energischen Herrn reflektiert, der in der Lage ist, diese Stellung eines zweiten Faktors gut auszufüllen. Bei zufriedenstellenden Leistungen handelt es sich um eine Lebensstellung. Werte Offerten unter X. Y. Z. 64 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Maschinenmeister, erste Kraft
 für Auto-, Drei- und Bierfarbendruck, in erstem Leipziger Hause tätig, will sich in selbständige, event. erste Stellung verändern. Werte Offerten unter Nr. 63 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Zytophographiker
 mit der Orthographie (Widen) genau vertraut, für guten Verlah g e sucht. Für tüchtige Herren ist die Stellung dauernd. Verehrteste benozugt. Stuttgarter Besammaschindrudrerei. G. m. b. H.

Fachgeschäft K. Siegl, München 9
 illustrierter Katalog unbedarinet und frei.
Johannisfestpostkarte 1910
 pr. Stöck 10 Pf.
 Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. [98]

Anhang zum Tarife
 von Conrad Eichler.
 Preis des Exemplars 10 Pf. (3 Pf. Porto). Bestellungen nehmen die Herren Verbandsfunktionäre sowie G. D. S. Leipzig, Salomonstraße 8, entgegen.

Buchdruckerkitel
 Pr. Körper-Nova, braun u. grau 110 120 130 cm 2.90 2.45 2.20
 Pr. Körper-Rogatta, blau-weiß 2.90 8. — 8.20

Maschinen-Anzüge
 Körper, echt blau, Jacken..... 1.95 2.65
 Hoson..... 1.80 2.45
 Pilot, echt indigoblau, Jacken... 2.90 4.20 5.50
 Hoson... 8.80 3.75 5.25

abt. Herren-Anzüge, fertig u. s. Maß
 hervorragend schöne Qualitäten, beste Verarb. Garant. tadelloser Sitz, moderne Façon (Koshaar), kein Risiko, nicht tadelloser sitzende nehme anstandslos zurück.
 Mk. 21.50, 26.50, 33.50, 38.50, 42.50
 Paletots u. Ulster 24.50, 28.50, 32.50, a. Seide. 38.50
 Es gelangen ausschliesslich solide haltbare Qual. zur Verarbeitung. Kataloge kostenlos z. Diensten. Brustumfang, od. Schrittlänge od. Kittellänge angeben.
B. TH. WAHN, HAMBURG, Georgplatz 13.

Bezirksverein Darmstadt (V. d. D. B.).
 Samstag, den 25. und Sonntag, den 26. Juni:
Fünfundsiebzigjährige Jubelfeier
 des Ortsvereins Darmstadt.
FESTORDNUNG:
 Samstag, den 25. Juni, abends 8¹/₂ Uhr: Kammers für Damen und Herren im Festsale der Turngemeinde am Woolsplatze.
 Sonntag, den 26. Juni, vormittags 11¹/₂ Uhr: Akademische Feier im „Städtischen Saalbau“. Festredner: Kollege Döblin (Berlin). Nachmittags von 4 Uhr ab: Großer Gartenfest im „Städtischen Saalbau“.
 Hierzu laden wir die Kollegen herzlichst ein. Nähere Auskunft hierüber erteilt gern
 Das Festkomitee.
 I. A.: Albert Nebe, Darmstadt, Ruthsstr. 10 II.

Genossenschaftswohnungen!
 Moderne, hübsche Ein- und Zweizimmerwohnungen mit sämtlichem Zubehör, Wabed einrichtung, Gehwegvervorjorgung für Küche und Bad, letzteres jederzeit gebrauchsfertig, zum Juli bzw. Oktober 1910 zu vermieten, einige sofort bezugsbar. Beschäftigung jederzeit, auch Sonntags, in den Häusern Brunndorfer Str. 3-5 und Märckstr. 14-16, zwei Minuten vom neu zu errichtenden Bahnhofsplatz, Kaiser Friedrich-Strasse. Auskunft: Niedorf, Reichelstr. 3 I, im Bureau der Nixdorfer Baugenossenschaft Ideal. [59]

Setzerblusen
 echt blauweiß gestreift u. in jeder Farbe:
 110 120 130 140 cm lang
 Qual. extra 3,40, 3,60, 3,80, 4,00 Mark
 „ Pa. 3,10, 3,20, 3,35, 3,50 „
 „ I 2,85, 3,00, 3,15, 3,30 „
 „ II 2,65, 2,70, 2,85, 3,00 „
 „ III 2,30, 2,35, 2,50, 2,65 „
 Maschinenmeisteranzüge zu 2,50-6,00 Mk.
Arno Etzold in Gera (R.)
 Fabrik für Berufskleidung und Wäsche.
 Katalog frei! [90]

Die Krone aller Hausmittel und millionenfach bewährt ist Lichtenheldts echte Ringfong-Essenz.
 Man achte genau auf d. Schutzmarke „Licht“, denn nur diese bietet Garantie für Reinheit u. Wirksamkeit. In den meisten Apotheken erhältlich, wo nicht, versendet das Laboratorium Lichtenheldt, Meuselbach 3. (Thür. Wald), das Dm. Flaschen zu 3,80 Mk., bei 2¹/₂ Dm. für 3,50 Mk. franko für Wiederverkäufer. [101]

Für Kollegen in Bantow
 oder für Kollegen, die nach Bantow ziehen wollen. Da ich geschäftlich gezwungen bin, meine Wohnung von Bantow nach Berlin zu verlegen, muss ich mein schönes Stiegengeschäft in Bantow, Mühlentstr. 13, verkaufen. Dieses Geschäft ist keine Konkurrenz, aber ein sehr schönes Nebenverdienst. Da ich das Geschäft sehr billig verkaufe, bietet sich hier für einen weiterführenden Kollegen eine sehr günstige Gelegenheit. Ich verbinde mich zu erbitten. Zum Geschäft direkt anschließend zwei zweifelhafte Zimmer und Küche alles in bester Ordnung. **Wilhelm Gies.** [61]

Mensburg. 18. Juni-Verammlung
 bei S. Andressen, Angelfurber Str. 49. Tagesordnung: 1. Kartellbericht; 2. Kartellbeschluss; 3. Verammlungsprotokoll; 4. Bericht über den 18. Juni-Verammlung. [61]

Reiseförbe kauft man direkt von der Fabrik
Julius Treibar, Grimma 624.
 Länge cm. 40 50 60 70 80 90 100
 Maß: 8,30, 4,60, 6, —, 7,50, 9,50, 11,50, 14, —

Am 10. Juni verstarb unser wertos Mitglied, der Setzer
Friedrich Dannenberg
 im 19. Lebensjahr. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
 Halle a. S. [68]
 Der Gesangsverein Gutenberg.